

TEXTBUCH



Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: Tiefer blicken - weiter suchen

Übertragungsort: Aus der Evangelischen Kirche
Klosterneuburg

Sendedatum: 21. Juni 2015

Sendezeit: 9:30 -10:15 Uhr

Mitwirkende: Pfarrer Julian Sartorius

Musikalische Gestaltung: Joysing und der Evangelische
Kirchenchor Klosterneuburg,
Diözesankantorin Sybille von Both

Beratung: Stephan Fritz, Marco Uschmann

Redaktion ORF: Thomas Bogensberger

Redaktion ZDF: Ingo Witt

Produktionsleitung: Johannes Hoche

Produktion: Karin Fleischl-Sommer, Gabriele
Wistawel

Regie: Verena Maria Kalenda

1. Kamera: Andreas Szentgyörgyi

Kontaktadresse zur Evangelische Pfarrgemeinde
Gemeinde: Klosterneuburg
Pfarrer Mag. Julian Sartorius
E-Mail: jhs@aon.at
evang.klbg@aon.at

TEXTBUCH



Vorfilm

Moderation: Klosterneuburg bei Wien eine Gruppe Jugendlicher auf Entdeckungsreise zum leidenschaftlichen Sammler und Kunstkenner Karlheinz Essl. Eröffnen Bilder, Skulpturen, Installationen die Sicht auf eine andere Dimension?

Essl: Hallo!

Jugendlicher: Grüß Gott Herr Essl

Essl: Für die Kunst bereit?

Jugendlicher: allzeit bereit! Was erwartet uns den heute?

Essl: Vieles über die Kunst, vor allem die Fragen, die ihr habt, was Kunst bedeutet, was Kunst bedeuten kann, vor allem im Zusammenhang auch mit dem Religiösen, das Bildhafte in der Kunst. Gibt es etwas anderes, was man aus der Kunst heraussehen, herauslesen kann? Kann man auch in dieser ‚Hässlichkeit‘ etwas Schönes entdecken?

Jugendlicher: Für mich sind vielleicht diese dunklen Farben im Kontrast mit den helleren, vor allem mit den gelben und den orangen Tupfen im oberen Bereich vielleicht etwas Gegensätzliches, etwas Verstörendes?

T E X T B U C H



Essl: Da hast Du etwas ganz wichtiges gesagt: es ist oft so bei den Künstlern, dass Dinge die wir gewohnt sind in unserer Umgebung zu sehen usw. und zu verstehen, und plötzlich blast er so etwas auf, dass es größer wird, und dadurch eine besondere Bedeutung bekommt ...

Jugendliche: das Blau da oben könnte auch ein Himmel sein

Essl: und dann ergibt das einen ganz neuen Kosmos, der natürlich wieder etwas ist, was uns den Kopf frei macht, und uns neue Perspektiven und einen neuen Blick in die Welt ermöglicht.

Jugendliche: ich sehe da einen Kontrast von Natur und Stadt, bunt und grau...

Essl: den richtigen Zeitpunkt zu erwischen wo ich sage: so jetzt lege ich den Pinsel weg, das ist die schwierigste Phase im Malprozess.
Die Gruppe ist im Depot angekommen

Jugendliche: wie ist das bei abstrakter Malerei, kann man da sagen: hier hat der Künstler das gemeint, es besteht ein Link zur Religion, ist das möglich?

Meister Eckhart: „Als alle Dinge in tiefem Schweigen lagen, und die Nacht in der Mitte ihres Laufes war, da kam vom Himmel, vom königlichen Throne oh Herr, dein allmächtiges Wort.“

T E X T B U C H



Pfarrer Satorius: Grüß euch Gott, ein Bild gefunden?

Jugendliche: natürlich!

Pfarrer Satorius: dann können wir den Gottesdienst künstlerisch gestalten und Gestalt gewinnen lassen

Lied „Lobe den Herren meine Seele“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Hänssler-Verlag, Holzgerlingen

Begrüßung

Pfarrer Satorius: Liebe Gemeinde! Herzlich willkommen.

Hier steht nun das Bild, das die Jugendlichen zusammen mit Karlheinz Essl aus der Sammlung ausgesucht haben. Kunst und Glaube.

Ein abstraktes Gemälde! Und wie viele haben eben damit ihre ganz persönlichen Probleme...

...und doch hat beides moderne Kunst und Glaube mehr miteinander zu tun, als wir wahrhaben wollen.

Tiefer blicken und weiter suchen. Wir werden überrascht das Eine oder Andere an Entdeckungen machen.

TEXTBUCH



Psalm 63 und Hinführung

Pfarrer Satorius: Immer haben Menschen nach Gott gesucht gerade auch Künstler. In der Kunst wie im Glauben ist es oft besser zu fragen und zu suchen als zu meinen, die Antwort schon zu kennen. So wie auch der Beter des 63. Psalms, den wir auszugsweise hören:

2 Gott, du bist mein Gott, den ich suche.

Es dürstet meine Seele nach dir, mein ganzer Mensch verlangt nach dir...

3 So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum,

4 Denn deine Güte ist besser als Leben;

...

8 Denn du bist mein Helfer,

und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.

9 ... deine rechte Hand hält mich.

Lied „Du bist heilig“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Strube Verlag München

Entfaltetes Kyrie

Jugendl. 1: Täglich sehe ich hunderte Bilder. Auf Plakaten schreien sie mir entgegen. Im Fernsehen. Auf dem Smartphone. Auf einer Foto-Austauschplattform im Internet haben die Nutzer schon zehn Milliarden Aufnahmen eingestellt.

TEXTBUCH



Jugendl. 2: Herr, unser Gott! Bilder fluten auf uns ein, drohen uns zu überfluten. Manche Bilder verfolgen uns. Wir können sie schon längst nicht mehr verarbeiten.

Pfarrer: Herr, erbarme dich! Kyrie eleison!

Gemeinde:

Kyrie eleison! Kyrie eleison! Kyrie eleison!

Jugendl. 3: Ständig machen wir uns Bilder. Von anderen. Von uns selber. Von der Welt und denken, wir wissen jetzt, wie sie ist. Ich sehe einen anderen Menschen und schon habe ich ihn eingeordnet.

Jugendl. 4: Wir möchten gern das Wunder des Lebens sehen. Wir möchten gern einander wirklich wahrnehmen. Doch oft bleibt unser Blick an der Oberfläche.

Pfarrer: Christus, erbarme dich! Christe eleison!

Gemeinde

Christe eleison! Christe eleison! Christe eleison!

Jugendl. 2 : Du sollst dir kein Bildnis machen! Doch der Glaube ist von Bildern geprägt. Diese Bilder kennen wir von klein auf.

TEXTBUCH



Jugendl. 3: Wir wissen, dass Du anders bist als unsere Bilder von dir und unendlich viel mehr als wir meinen. Wir möchten dich neu erfahren und doch sind unsere Blicke gefangen.

Pfarrer: Herr, erbarme dich! Kyrie eleison!

Gemeinde

Kyrie eleison! Kyrie eleison! Kyrie eleison!

Pfarrer: Herr unser Gott: Du kennst uns, und bevor wir rufen weißt du, worum es geht. Höre uns und bleibe uns nahe. Christus spricht: ...siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Mt 28,20

Lied: „Da wohnt ein Sehnen“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Gerd-Peter Münden, Hänssler-Verlag, Holzgerlingen

Lesung: Joh. 1

Pfarrer: „Als alle Dinge in tiefem Schweigen lagen, und die Nacht in der Mitte ihres Laufes war, da kam vom Himmel, vom königlichen Throne, oh Herr, dein allmächtiges Wort.“

Dieses Zitat aus der Weisheit Salomos 18,14f. , hat Meister Eckhart gut 1400 Jahre später aufgegriffen. Der Künstler Max Weiler hat sich in diesem Bild darauf bezogen.

21. Juni 2015

Evangelische Kirche Klosterneuburg

TEXTBUCH



Darin geht es um jenes göttliche Schöpfungswort, das sich vom Himmel ausgehend uns offenbart. Wir hören den Anfang des Johannesevangeliums:

Flora und Viktor: ¹ Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

² Dasselbe war im Anfang bei Gott.

³ Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

⁴ In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

⁵ Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

¹⁰ Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht.

¹¹ Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

¹² Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, ...Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben,

¹⁴ Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

¹⁶ Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Pfarrer: Herr, segne uns dein Wort, denn dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unseren Wegen! Halleluja



Alleluia

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Gordon Young

Credo nach D. Sölle

Jugendl.: Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir unseren christlichen Glauben in unsere eigenen Worte fassen können. Wir laden Sie/Euch nun ein, in dieses Bekenntnis mit einzustimmen:

*Alle: Ich glaube an Gott
 der die Welt nicht fertig geschaffen hat
 wie ein Ding das immer so bleiben muss
 der nicht nach ewigen Gesetzen regiert
 die unabänderlich gelten
 ich glaube an Gott
 der Widerspruch will
 und Veränderung.
 Ich glaube an Jesus Christus
 der Recht hatte als er
 an der Veränderung der Zustände arbeitete
 an ihm messend erkenne ich
 wie unsere Intelligenz verkümmert
 unsere Fantasie erstickt
 unsere Anstrengungen ins Leere gehen,
 weil wir sein Anliegen so schnell verraten.*

TEXTBUCH



*Ich glaube an Jesus Christus
 der in unser Leben aufersteht
 dass wir frei werden
 von Vorurteilen, Anmaßung, Angst und Hass
 und wir sein Anliegen hin und wieder doch bewahren und
 weitergeben
 auf sein Reich hin
 Ich glaube an den Geist, den heiligen,
 den Jesus uns als Tröster zugesagt hat
 an die Gemeinschaft aller Völker
 und unsere Verantwortung für das
 was aus unserer Erde wird
 ich glaube, dass Frieden in Gerechtigkeit möglich ist
 an ein sinnvolles Leben für alle Menschen
 an die Zukunft dieser Welt als Gottes Reich
 Amen.*

Lied: Ich lobe meinen Gott

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Evangelischer Presseverband Österreich

Predigt 1

Pfarrer Julian Sartorius: Liebe Gemeinde,
 Viele haben ihre Probleme mit moderner Kunst. Es fällt schwer einen
 Zugang zu finden.

21. Juni 2015

Evangelische Kirche Klosterneuburg

TEXTBUCH



Hier trifft sich der Glaube mit der Kunst:

dasselbe Problem. Es fällt schwer einen Zugang zu finden.

Moderne Kunst und Glaube erschließen sich meist nicht auf den ersten Blick. Man muss tiefer blicken und weiter suchen.

Hier in der Kirche: Sie sehen mich. Sie hören den Chor. Sie sehen einander.

Aber von dem, worum es uns hier beim Gottesdienst im Tieferen Sinn geht, sehen Sie nichts. Dafür braucht es andere Sinne.

Worte sollen Herz und Verstand erreichen. Wir müssen uns öffnen, eine gewisse innere Leere schaffen, dass auch aufgenommen werden kann, damit die Worte uns tatsächlich erreichen und nicht an uns vorüberziehen, was sie nämlich machen, wenn wir randvoll mit den Sorgen des Alltags gefüllt sind.

Sich öffnen, leer werden Begriffe aus der mittelalterlichen Mystik. Sie haben nach wie vor Aktualität haben. Max Weiler hat für sein Bild ein Zitat aus der Weisheit Salomos, das sich bei Meister Eckhart wieder findet, gewählt.

„Als alle Dinge in tiefem Schweigen lagen und die Nacht in der Mitte des Laufes war, da kam vom Himmel vom königlichen Throne, o Herr, dein allmächtiges Wort.“ (Meister Eckhart/ Sap Sal 18,14f)

Gottes Wort kommt aber es kommt nicht mitten am Tag, nicht zwischen Frühstückfernsehen und Tageszeitung.

Es kommt als alle Dinge in tiefem Schweigen lagen.

Orgel

Predigt 2

Essl: ich freue mich, dass wir uns gemeinsam über das Bild von Max Weiler unterhalten können, wir waren ja schon im Museum und haben gemeinsam dieses Bild ausgesucht; der Herr Pfarrer hat soeben gemeint, dass es nicht einfach ist, moderne Kunst zu verstehen, ist das bei Euch auch so?

Clara: bei abstrakter Kunst ist es schwer, etwas hinein zu interpretieren, man braucht Zeit, und auch bei diesem Bild ist es mir am Anfang sehr schwer gefallen, aber nach einiger Zeit ist es dann doch leicht, etwas zu sehen, vor allem: bei diesem Bild passiert auch viel, da sind viele Farben.

Flora: wenn man das Bild sieht, sind zuerst schon ein paar Fragezeichen: was hat sich der Künstler gedacht; also mir ist zuerst das Rot ins Auge gesprungen, eine kräftige Farbe, dann umgeben von grün und blau, sehr farbenfroh und sehr dynamisch

Lorenz: das Schwierige bei abstrakter Kunst ist, dass wir etwas ganz Neues sehen, was wir vorher noch nicht gesehen haben, deswegen ist es so schwer, es einzuordnen, deshalb muss man es länger anschauen, muss sich länger damit beschäftigen, dass man etwas damit anfangen kann, etwas darinnen zu sehen, das man einordnen, verstehen kann.

Essl: ist es wichtig, etwas zu erkennen, in einem Bild?

T E X T B U C H



Marie: für mich war es schwierig, gleich am Anfang etwas zu erkennen, aber ich glaube, dass man in jedem Gemälde, wenn man sich genug Zeit nimmt, etwas erkennt, oder selbst etwas hineininterpretieren kann, was einen Sinn ergibt.

Essl: ist es leichter, ein gegenständliches Bild zu verstehen? Oder wir, in der heutigen Zeit, wo so viel Abstraktes über uns hereinbricht, müsste eigentlich ein ungegenständliches Bild eine gewisse Sprache haben

Viktor: Für mich ist ein gegenständliches Bild auf jeden Fall leichter zu verstehen oder zu interpretieren, weil man einfach Formen und Strukturen vorgegeben hat, die verständlich sind, aber auch bei einem gegenständlichen Bild kann man erst nach einiger Zeit auf versteckte Botschaften des Künstlers kommen; am Ende des Tages kommt beides doch auf das Gleiche hinaus, nur ist es bei einem gegenständlichen Bild doch auf den ersten Blick schon ersichtlicher, als bei einem abstrakten.

Essl: dieses Bild ist ja der Teil einer Serie, wo Max Weiler 1969 auf eine Nachdichtung der Weisheit Salomos durch Meister Eckehard reagiert hat; in seiner Literatur und Aufzeichnungen kann man herauslesen, dass er eine sehr schwierige Periode durchgemacht hat in seiner künstlerischen Entwicklung; ich würde es fast bezeichnen als ein tiefes ‚Loch‘ in das der Künstler hineingefallen ist, und ich habe mit vielen Künstlern in 40, 50 Jahren Erfahrungen gemacht, dass diese Periode immer wieder mal eintritt: ist das dann ein Aus, oder ist das etwas, was uns auch passiert, ist das etwas, was das große Unglück ist,

T E X T B U C H



oder glaubt man, dass das eine wichtige Phase in der Entwicklung eines Künstlers, einer Kunstrichtung oder auch vielleicht für uns selbst ist

Lorenz: ich glaube, das kann jedem passieren, das ist etwas Wichtiges: irgendwann muss sich etwas ändern, würde ich sagen, ob das jetzt bei einem Künstler ist, oder bei etwas ganz anderem: ein tiefes Loch ist eine Zeit, wo man etwas ganz neu anfangen kann.

Flora: es gibt vielleicht ganz neue Möglichkeiten, wenn man mit etwas aufhört, dass man sich eben etwas anderem widmet, wie in diesem Fall, das kann auch etwas Schönes sein, ein Neuanfang sozusagen

Marie: ich hätte auch gesagt, dass es eher ein Neuanfang ist, als das Ende von Etwas...

Essl: bei Max Weiler war es wirklich so: er hat früher eher realistisch gemalt, also gegenständlich, und dann war ebene diese Phase, wo er alles, was er bisher gewusst hat, bei Seite gelegt hat, seinen Kopf frei gemacht hat, nur aus der Stimmung, der Emotion heraus, auch aus einer Hilflosigkeit heraus eine Serie gemalt hat, die relativ rasch entstanden sind; und man sieht es auch an diesem Bild, da sind relativ kräftige Farben, sehr gestisch gemalt, wo man die ganze Emotion eines Künstlers auch sieht, alles das was einen bewegt, was einem Sorgen macht, in das Bild hineinpatzt, hineinkleistert, in verschiedenen Schichten übereinander aufbaut, und dann ein Bild entsteht, das dann

TEXTBUCH



das Endergebnis ist, ein Schlusspunkt und der
einer neuen Phase.

Orgel

Predigt 3

Pfarrer Julian Sartorius: Wir stehen vor einem Bild und versuchen es
zuerst mit allem, was wir gelernt haben, mit unserem ganzen Wissens-
und Erfahrungsschatz zu erfassen und zu begreifen. Aber erst in dem
Moment, wo wir alles beiseitelegen, beginnt das Bild zu uns zu
sprechen.

Eine Reise in das Bild hinein jenseits vom Wissen, jenseits der Worte.

Ähnlich im geistlichen: Nehmen wir das Wort aus der
alttestamentlichen Weisheitsliteratur, das der Max Weiler seinem Bild
zugrunde gelegt hat:

„Als alle Dinge in tiefem Schweigen lagen und Mitternacht war,
da kam vom Himmel, vom königlichen Throne, o Herr,
dein allmächtiges Wort.“

Gottes mächtiges Wort, sein Schöpfungswort, kommt in dem Moment,
wo es am stillsten ist in der Mitte der Nacht. In tiefem Schweigen.

Wenn einmal alle unsere Meinungen zurücktreten. Alles, was wir
meinen, von Gott schon zu wissen. Wenn wir uns öffnen. Wenn wir
bereit sind, zu empfangen.

So kann es auch beim Künstler selbst gewesen sein. Schon 1934 hatte er
auf die Rückseite eines seiner Bilder diesen Satz geschrieben:

T E X T B U C H



„Als alle Dinge in tiefem Schweigen lagen und Mitternacht war, da kam vom Himmel, vom königlichen Throne, o Herr, dein allmächtiges Wort.“ Doch es dauerte noch einmal dreißig Jahre, bis daraus jener Zyklus entstand, aus dem auch unser Bild stammt. 30 Jahre Meditation und geistige Auseinandersetzung mit einem Bibelwort...ein sich Einlassen auf Neues in aller Demut...ein sich Einlassen auf Begegnung...

Neues entsteht...transzendent ... erahnend...

Wir sehen. Und sehen doch nicht...

Bei Bilder lohnt ein 2, 3 ...ein weiterer Blick... ... auch bei Gott!

... auch beim Menschen...belohnt durch Begegnung und Gemeinschaft.

Wenn alle Dinge in tiefem Schweigen liegen.

Wenn wir also einmal nicht in hektischer Aktivität uns auflösen, sondern aus der inneren Ruhe Leben gestalten, sind wir bereit zu empfangen.

Und alles wird verändert!

Durch nichts als das Wort das Wort das Fleisch geworden ist:

Jesus Christus!

Amen

Lied: „Oktobussig“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Fürbitten

Pfarrer Julian Sartorius: Lasst uns für bittend vor Gott treten:

T E X T B U C H



Jugendl.: Gott, was du sagst, tut gut, macht
 einem neuen Tag, schenkt Leben. Hilf, dass wir hören.
 Wir bitten für die, die verlassen und müde sind, auf einem Weg, der
 ans Ende führt.
 Gib uns deinen Geist, dass wir aufmerksam und geduldig mit ihnen
 umgehen.
 Wir bitten dich auch für die, die sich aufreiben in Unruhe und Angst.
 Gewähre ihnen die stille Gnade deiner Nähe.
 Die Starken bewahre vor Härte und Leichtsin, die Mächtigen vor
 Hochmut, die Glücklichen vor Undankbarkeit, die Traurigen vor Tagen
 ohne Hoffnung.
 Und den Sterbenden gib deinen Frieden.

Herr Essl.: Schenke uns immer wieder Momente der Stille, in denen
 die vielen Bilder aus unseren Köpfen verschwinden und die vielen
 Stimmen verstummen.
 Schenke uns Momente der Offenheit, in denen wir uns von Deinem Wort
 neu anrühren lassen.

Jugendl.: Lass uns nicht aus deiner Hand fallen
 und halte unsere gefährdete Welt an deiner leitenden Hand.

Pfarrer Julian Sartorius: Und was uns sonst noch bewegt, legen wir
 in die Worte...

Vaterunser

Vater unser im Himmel,

TEXTBUCH



*geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
 Ewigkeit.
 Amen.*

Lied „Bewahre uns Gott“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Anders Ruuth Evangelischer Presseverband Österreich

Sendewort und Segen

Pfarrer Julian Sartorius: Wir danken Ihnen zu Hause, dass Sie mit uns hier in Klosterneuburg Gottesdienst gefeiert haben. Sich einlassen auf Gott, auf Menschen und auch auf ein Werk moderner Kunst hoffentlich beschenkt, neu inspiriert können wir diesen Tag weiter gestalten. Genießen Sie diesen Sonntag und gehen Sie gesegnet in eine neue Woche:

TEXTBUCH



Segen

Pfarrer Julian Sartorius: Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Lied „Bewahre uns Gott“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Liedtext nicht abgedruckt werden.

Anders Ruuth Evangelischer Presseverband Österreich

Ausgangsspiel

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen
erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Textbuch des
Gottesdienstes“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Telefonnummer der evangelischen Zuschauerberatung nach dem
Gottesdienst von 10:15 Uhr - 14:00 Uhr:

01803 678376

0,09 € pro Minute aus dem deutschen Festnetz
max. 0,42 € pro Minute aus Mobilfunknetzen